

## Zur Rezeption Kafkas im 20. und 21. Jahrhundert – ein Abriss

---

Alexandra GREAVU

Doktorandin; Transilvania-Universität, Kronstadt/Braşov;

E-Mail: alexandra.greavu@unitbv.ro

**Abstract:** The following paper deals with the critical reception of the works of Franz Kafka in Europe and North America. The wide range of existing interpretations, from the very first attempts to the later literary reception at the beginning of the 21<sup>st</sup> century, is analyzed within four chronologically ordered segments. The purpose of this analysis, which plays an important role in the basis of my doctoral thesis, is to establish which elements of the “western” literary reception of Kafka have played a role in the assimilation of Kafka’s works in Japan.

**Keywords:** Franz Kafka, reception, the Metamorphosis, Max Brod, interpretations

Die labyrinthische Welt Franz Kafkas, die nicht nur die Hauptfigur und den Erzähler, sondern auch den Leser unsicher herumtappen lässt<sup>1</sup>, hat schon während der Lebenszeit des Schriftstellers einen starken Eindruck hinterlassen und für zahlreiche Diskussionen gesorgt.<sup>2</sup> Die Interpreten sind nach fast einem Jahrhundert nach dem Tode Kafkas trotz der vermehrten, sogar erschöpfenden Kenntnis über den Autor, dem rätselhaften Kern

---

<sup>1</sup> Vgl. Müller-Funk, Wolfgang: *Theorien des Fremden: Eine Einführung*. Tübingen 2016, S. 8.

<sup>2</sup> Vgl. Duttlinger, Carolin (Hg.): *Franz Kafka in Context*. Cambridge 2018, S. 257.

dieser Welt nicht unbedingt näher gekommen.<sup>3</sup> Vielmehr entstand eine umfassende, „kaum mehr übersehbare Literatur“<sup>4</sup>, wobei sich mancherlei Autor verpflichtet fühlt, sich von vornherein für das Vermehren der Sekundärliteratur zu entschuldigen. Folglich zeichnet sich die Rezeption der Werke Franz Kafkas durch eine Interpretationsvielfalt aus und durch Untersuchungen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.

## Die Kafka-Rezeption zu Lebzeiten des Autors

Noch zu seinen Lebzeiten vermerken die ersten Ansätze der Kafka-Kritik<sup>5</sup> den außergewöhnlichen Stil dieses Autors, der sich durch seine einzigartige und rätselhafte Natur von allen anderen Autoren völlig unterscheidet.<sup>6</sup> Der Schriftsteller und Publizist Max Brod, der gleichzeitig auch einer der engeren Freunde Kafkas und dessen Nachlassverwalter gewesen ist, weist auf Kafkas Liebe zum Detail<sup>7</sup> hin, die sich in der Genauigkeit und Ausführlichkeit der Darstellung niederschlägt<sup>8</sup>, und betont den sorgfältigen Umgang mit stilistischen und formalen Elementen.<sup>9</sup> Brod verdeutlicht dabei, wie bei Kafka die externe Wirklichkeit in eine neue, einzigartige Realität überführt wird, wobei er die dialektische Bewegung und die Souveranität

---

<sup>3</sup> Vgl. Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka – Romane und Erzählungen*. Stuttgart 1996, S. 9.

<sup>4</sup> Kisch, Guido: Kafka-Forschung auf Irrwegen. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 23/1971, S. 339-350, hier S. 339; unter <https://www.jstor.org/stable/23895601> [Stand: 15.05.2020].

<sup>5</sup> Darunter auch Hans Kohn (1891–1971), Historiker und Philosoph, eine der größten Autoritäten der modernen Nationalismusforschung. Vgl. Wolf, Ken: Hans Kohn's Liberal Nationalism: The Historian as Prophet. In: *Journal of the History of Ideas* 37/1976, S. 651-672.

<sup>6</sup> Vgl. Duttlinger, S. 259.

<sup>7</sup> Vgl. Brod, Max: *Über Franz Kafka*. Frankfurt am Main 1974, S. 36.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. 49.

<sup>9</sup> Vgl. Duttlinger, S. 260.

seiner Prosa betont.<sup>10</sup> In späteren Beiträgen konzentriert sich Brod auf die inhaltlichen Aspekte seines Werkes,<sup>11</sup> wobei er eine Beziehung zwischen dem Schreiben und dem jüdischen Schicksal herzustellen versucht, und Kafka zum Zionisten erklären möchte<sup>12</sup>. In dieser frühen Phase der wissenschaftlichen Kafka-Rezeption, die im Nachhinein auch als „naive“ oder sogar „aggressive“ Phase angesehen wird<sup>13</sup>, werden Autor und Werk als ein Ganzes angesehen<sup>14</sup>, wobei die biografischen Untersuchungen der Erkenntnis entspringen, wonach man „sich über eine Erforschung der einzelnen Lebensabschnitte dem Werk nähern kann.“<sup>15</sup>

## Die Kafka-Rezeption (1925–1945)

In den ersten Jahren nach dem Tod des Autors werden in der Kafka-Rezeption thematische Schwerpunkte aufgegriffen, die zur Grundlage künftiger Untersuchungen werden, u.a. die vorkommenden Märchenelemente, das Streben nach göttlicher Gerechtigkeit und göttlichem Erbarmen, die Entfremdung des Menschen von sich selbst, der Humor und die Motive, deren Quellen auf eine vorbiblische Zeit zurückgehen.<sup>16</sup> Der schweizer Literaturhistoriker Walter Muschg betont hingegen Kafkas stilistische Trennung von der literarischen Tradition und sieht in ihm den Vertreter einer nachkriegszeitlichen Generation.<sup>17</sup> Nicht zuletzt bezieht sich Max Brod mit großer Überzeugung auf die Schuldfrage und den Zionismus<sup>18</sup>, Themen die sich als das eigentlich Gemeinte in den Werken Kafkas verbergen.

<sup>10</sup> Vgl. ebd.

<sup>11</sup> Vgl. ebd.

<sup>12</sup> Vgl. Müller-Funk, S. 8.

<sup>13</sup> Vgl. ebd.

<sup>14</sup> Vgl. Duttlinger, S. 261.

<sup>15</sup> Müller-Funk, S. 9.

<sup>16</sup> Vgl. Duttlinger, S. 262.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S. 261.

<sup>18</sup> Vgl. ebd., S. 262.

Die Thematik des Glaubens und des Judentums werden auch in weiteren Interpretationen und Studien aufgegriffen, die jedoch von Brods Deutung sichtlich abweichen. Mit der Übersetzung der Werke ins Englische wird eine neue Leserschaft erreicht. Ruth V. Gross<sup>19</sup> unterscheidet drei große Deutungsrichtungen in den jüdischen Interpretationen Kafkas, die sich zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verbreiten, und die sich von Brods allegorisch-religiöser Auslegung komplett abheben. Die erste Richtung konzentriert sich auf jüdische Symbole und Themen, um in den Werken Kafkas eine Antwort auf die Frage der jüdischen Authentizität und der verlorenen jüdischen Herkunft zu suchen.<sup>20</sup> Gross nennt den jüdischen Religionshistoriker Gershom Scholem als einen der Vertreter der zweiten Deutungsrichtung, die sich hauptsächlich mit der Verbindung zwischen Kafkas Werken und den bedeutenden Schriftwerken des Judentums befasst, wobei die Verbindung auf Grund von Kafkas Interesse für das Mystische, die Kaballa, den Chassidismus und Messianismus erfolgt.<sup>21</sup> Die dritte Deutungsweise hat als Richtlinie den Zionismus, wobei auf das Konzept des jüdischen Volkes fokussiert wird und die Unterschiede zwischen östlichen und westlichen Juden in den Texten von Kafka ausgemacht werden.<sup>22</sup>

Gross vermerkt, dass sich die Literatur Kafkas in der gleichen Zeit nicht nur im englischsprachigen Raum verbreitete, sondern auch in Frankreich für Aufregung sorgte. Sowohl Jean Paul Sarte als auch Albert Camus sind von der vom Absurden beherrschten Welt, der Angst und Abscheu in Kafkas Werken

---

<sup>19</sup> Leiterin der Sprach- und Literaturabteilung an der North Carolina State University, Mitherausgeberin von u.a. *Kafka for the Twenty-First Century* (2011), Autorin und Mitherausgeberin von *A Franz Kafka Encyclopedia* (2005) und Autorin zahlreicher Beiträge zur Kafka-Recherche. Mehr dazu in Duttlinger, S. xi.

<sup>20</sup> Vgl. Duttlinger, S. 263.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., S. 264.

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

angezogen.<sup>23</sup> Camus äußert seine Begeisterung über die Vieldeutigkeit der Werke Kafkas in einem Kafka-Essay aus dem Jahr 1943, wo er die Fähigkeit der Texte, alle Möglichkeiten anzubieten und gleichzeitig nichts zu bestätigen, als Schicksal wertet und die Bedeutung der Werke darin sieht.<sup>24</sup> Der zweite Teil seiner Äußerung, dass die Werke Kafkas nichts bestätigen würden, ist, wie in mehreren kritischen Beiträgen argumentiert<sup>25</sup>, schon in der frühen Kafka-Rezeption als unhaltbar angesehen worden wie auch die Behauptung, dass die Texte Kafkas alle Deutungen zulassen.<sup>26</sup>

## Die Kafka-Rezeption nach 1945

In den Jahren nach seinem Tod treten die ersten Überlegungen auf, in welchem Maße die Werke Kafkas symbolisch, allegorisch oder parabelhaft gedeutet werden können.<sup>27</sup> Diese Frage wird in späteren Jahren immer wieder aufgegriffen, u.a. auch von Stanley Corngold<sup>28</sup>. Dieser wertet nach der Durchsicht von über hundertzwanzig Deutungsversuchen der *Verwandlung* die allegorische Interpretation – wonach das ungeheuerere Ungeziefer dafür geschaffen wurde, um die Existenz des Schreibenden hervorzuheben –, und die symbolische Interpretation – wonach die Verwandlung Gregors aus psychologischer Perspektive behandelt wird – als dominante Deutungsrichtungen.<sup>29</sup>

Brod identifiziert in *Franz Kafka, eine Biographie*<sup>30</sup> u.a. das Verantwortungsgefühl gegenüber der Familie als Zentralpunkt

<sup>23</sup> Vgl. ebd.

<sup>24</sup> Vgl. Schmidt, Friedrich: *Text und Interpretation: zur Deutungsproblematik bei Franz Kafka*. Würzburg 2007, S. 9.

<sup>25</sup> Vgl. ebd.

<sup>26</sup> Vgl. ebd., S.10.

<sup>27</sup> Vgl. Duttlinger, S. 261.

<sup>28</sup> Professor für Deutsche und Komparative Literatur an der Princeton Universität, Autor von *Franz Kafka, the necessity of form* (1988) u.a.

<sup>29</sup> Vgl. Müller-Funk, S. 70.

<sup>30</sup> Erste Auflage 1954.

der Werke Kafkas, wobei er dieses Empfinden als Schlüssel zur Deutung der Novellen *Die Verwandlung*, *Das Urteil*, *Der Heizer* und mancher Details in anderen Werken bestimmt.<sup>31</sup>

Der deutsche Germanist und Lyriker Peter Beicken bemerkt, dass Kafka, dadurch dass er sich von allem abgetrennt fühlt, für Brod zur Verkörperung des modernen Juden wird<sup>32</sup> und seine Werke von diesem als eine Allegorie des jüdischen Glaubens angesehen werden. Brods Meinung entsprechend beurteilt Kafka seine eigene Lage als sündig und überträgt dieses Schuldgefühl auf seine Gestalten, die selber mit der Schuld leben müssen.<sup>33</sup>

Mit der Ausbreitung dieser Deutungsrichtungen wurden jedoch einige Beiträge als Irrtümer in der Kafka-Forschung eingestuft. So bestreitet Brod in *Franz Kafkas Glauben und Lehre* sowohl die nihilistische Deutung der Werke Kafkas, wonach diese dem französischen Existenzialismus neben den Werken von Jean Paul Sartre eingegliedert werden sollten, als auch die katholische Interpretation, „die allerdings keine so grobe Missdeutung“<sup>34</sup> wäre, aber dennoch Kafka auf das Transzendente allein reduzieren möchte. Dementsprechend weist Brod die Annahme des französischen Schriftstellers Pierre Klossowski, wonach Kafka die jüdische Gemeinschaft und dessen väterliche Tradition zurückgewiesen hätte, als Grundfehler der „tendenziös-katholischen Darstellung“ ab<sup>35</sup>. Kafka hätte stattdessen „die lebendige jüdische Gemeinschaft begierig aufgesucht [...] und sie mit steigender Intensität in den Mittelpunkt seines Lebens gestellt, in Widerspruch gegen den Vater“<sup>36</sup>.

Ein weiterer Beitrag zur Ermittlung der Irrtümer in der Kafka-Forschung liefert der deutschsprachige Rechtshistoriker

---

<sup>31</sup> Vgl. Brod, S. 40.

<sup>32</sup> Vgl. Duttlinger, ebd.

<sup>33</sup> Vgl. ebd.

<sup>34</sup> Vgl. Brod, S. 224.

<sup>35</sup> Vgl. ebd., S. 247.

<sup>36</sup> Vgl. Duttlinger, S. 260.

Guido Kisch, Absolvent derselben Prager Volksschule und des gleichen Gymnasiums, die auch Franz Kafka besuchte. In seinem Artikel *Kafka-Forschung auf Irrwegen* warnt Kisch vor den zwei Ursachen, die zu Irrtümern oder Fehleinschätzungen führen können<sup>37</sup>. Der Mangel an Erfahrung, eine gewisse Anschauung oder irrtümliche Beurteilungen bei „ehemaligen Prager Kindern“<sup>38</sup> hätten bereits bis 1971 Fehlrurteile im damaligen Stand der Kafka-Forschung verursacht. Eines der Beispiele wäre die „sonst verdienstliche, um sorgfältige Erforschung und Geschichtstreue bemühte Darstellung Klaus Wagenbachs“<sup>39</sup> von Kafkas Jugendzeit und Schuljahren. Mit der von Wagenbach behaupteten Teilnahme Kafkas am Tschechischunterricht hätte Max Brod später die Hypothese aufgestellt, dass die Grundkonzeption des *Schloß*-Romans mit dem im Unterricht studierten Werk der tschechischen Dichterin Božena Němcová, *Die Großmutter*, verbunden wäre.<sup>40</sup> Kisch selber konnte sich nicht daran erinnern, dass dieses Werk als Lektüre an derselben Schule empfohlen wurde. Er begründet weiterhin, dass die Verallgemeinerung Brods, dieses Werk wäre an den Prager deutschen Gymnasien als Grundlage des tschechischen Sprachunterrichts unterrichtet worden, für das Altstädter Gymnasium nicht zutreffen würde und dementsprechend auch die Zurückführung des ersten Plans des *Schloß*-Romans auf die Teilnahme Kafkas am Tschechischunterricht.<sup>41</sup>

Ein anderes Beispiel für die Fehldeutung erkennt Kisch in der späteren Interpretation der Jugenderlebnisse Kafkas. Er unterstreicht die fragwürdige Objektivität dieser Deutungen und weist auf die Gefahr hin, „den Geist einer vergangenen Zeit, die man nicht selber miterlebt hat, aus Dokumenten allein [...]

<sup>37</sup> Vgl. Kisch, S. 340.

<sup>38</sup> Vgl. ebd., S. 341.

<sup>39</sup> Vgl. ebd.

<sup>40</sup> Vgl. Brod, Max: *Franz Kafka. Eine Biografie*. Frankfurt am Main 1974, S. 336.

<sup>41</sup> Vgl. Kisch, S. 344.

erfassen zu wollen, und auf solchem Hintergrund ein wahrhaft getreues biografisches Bild zu zeichnen.“ In diese Falle sei der tschechoslowakische Literaturhistoriker Eduard Goldstücker geraten, als er bei einer Prager Konferenz u.a. aus der „unerbittlichen Vorurteillosigkeit“<sup>42</sup> erschließt, dass Kafka sich bereits ab 1912 zu den ersten „schriftstellerischen Antikapitalisten und überzeugten Kommunisten“<sup>43</sup> zähle.<sup>44</sup>

Eine der größeren Beiträge zur Kafka-Rezeption, die nicht nur eine neue Interpretation seines Wesens anbietet, sondern auch eine neue Struktur in den Werken Kafkas ausmacht, ist die 1976 erschienene Studie *Kafka. Für eine kleine Literatur* von Gilles Deleuze und Felix Guattari. Die zwei Autoren führen erstmals in den ersten Zeilen ihrer Studie das Konzept des Rhizoms ein, indem sie das Schloss im gleichnamigen Roman und das Hotel im Roman *Amerika* mit einer Baukonstruktion vergleichen, die „vielerlei Eingänge“<sup>45</sup> hat, „deren Benutzungs- und Distributionsgesetze man nicht genau kennt“, die aber nur „das Eindringen des Feindes behindern“<sup>46</sup>. „Es verwirrt allenfalls nur jene, die ein Werk zu deuten versuchen, das in Wahrheit nur experimentell erprobt sein will“.<sup>47</sup>

Während die traditionelle Sekundärliteratur vor dem Erscheinen dieser Studie laut Friedrich Schmidt die Werke Kafkas als ein Ausdruck der verzweifelten und absurden Welt deutete, die sich mit der bürokratischen Logik konfrontierte und von Besessenheit gesteuert wurde, die sie letztendlich an den Rand des Unverständnisses treibt<sup>48</sup>, bieten Deleuze und Guattari ei-

---

<sup>42</sup> Vgl. ebd.

<sup>43</sup> Vgl. ebd., S. 348.

<sup>44</sup> Vgl. ebd., S. 349.

<sup>45</sup> Deleuze, Gilles/Guattari, Felix: *Kafka. Für eine kleine Literatur*. Frankfurt am Main 1976, S. 7.

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Ebd.

<sup>48</sup> Vgl. Dosse, Francois: *Gilles Deleuze and Felix Guattari – Intersecting Lives*. New York 2011, S. 242.

nen Zugang zum Werk an. Sie bescheinigen Kafka Humor und Lebensfreude, der sich jedoch mit der Logik dreier unheimlicher, bürokratischer Maschinen – der stalinistischen, nationalsozialistischen und liberal amerikanischen – auseinandersetzen muss.<sup>49</sup> Deleuze und Guattari heben das Experimentelle in Kafkas Schriften hervor, sodass ihre Studie, laut Schmidt, ein Manifest gegen alle archetypische Deutungsweisen darstellt, die eine bestimmte Interpretation voraussetzen.<sup>50</sup>

Je mehr man sich dem Ende des 20. Jahrhunderts nähert, desto mehr verändert sich die Haltung gegenüber den Schwerpunkten der Kafka-Rezeption. In dem Sammelband *Interpretationen Franz Kafka* sind sich die Autoren einig, dass sich „in den letzten 20 Jahren die Attitüde vieler Interpreten gegenüber Kafka geändert hat, da sie nicht mehr versuchen, dem Leser den goldenen Schlüssel auszuhändigen, der ihm den einen oder anderen Text, oder sogar das Gesamtwerk Kafkas erschließt“<sup>51</sup>. Vielmehr sei die hermeneutische Problematik des Spannungsverhältnisses zwischen Erkenntnisdrang und Erkenntnisverweigerung in den Blickpunkt der Forschung gerückt, sodass sich die weiteren Interpretationen vielmehr mit Aspekten inhaltlicher und formeller Art beschäftigen.<sup>52</sup>

## Die Kafka-Rezeption Anfang des 21. Jahrhunderts

Im 21. Jahrhundert werden die Werke Kafkas in Verbindung mit dem Konzept der Weltliteratur gestellt. J.W. von Goethe führt 1827 zum ersten Mal den Begriff der *Weltliteratur* ein, als der „geistige Raum, in dem die Völker durch ihre Literatur einander kennen, dulden, achten und verstehen lernen, und in gemeinsamer Bemühung zu höheren Stufen der menschlichen

---

<sup>49</sup> Vgl. ebd., S. 242.

<sup>50</sup> Vgl. ebd., S. 243.

<sup>51</sup> Müller, S. 9.

<sup>52</sup> Vgl. ebd.

Kultur emporzusteigen suchen.<sup>53</sup> Dieses Konzept wird Anfang des 21. Jahrhunderts von David Damrosch in seiner 2003 erschienenen Studie *What is World Literature* ergänzt, in der er den Begriff *World Literature* für die literarischen Werke verwendet, die über die eigene Kultur hinausgehen und in übersetzter oder ursprünglicher Form ein neues, fremdes literarisches System beeinflussen.<sup>54</sup>

Der Begriff der Weltliteratur kann praktisch auch eine Unterkategorie der gesammelten Literatur bedeuten. Für mich umfasst die Weltliteratur alle literarischen Werke, die sich über der Grenze ihrer ursprünglichen Kultur ausbreiten, entweder in übersetzter Form oder in ihrer ursprünglichen Sprache. [...] Im weitesten Sinne könnte die Weltliteratur jedwelches Werk enthalten, das je über die Grenze seiner Herkunft hinausgetreten ist, aber Guillens vorsichtiger Fokus auf die reale Leserschaft hat seine Gründe: ein Werk hat nur dort und dann ein effektives Dasein als Weltliteratur, wo es in einem fremden Literatursystem aktiv mitwirkt.<sup>55</sup>

Das Konzept der Weltliteratur als literaturwissenschaftlicher Begriff für die Beschreibung Kafkas wird u.a. von Dieter Lamping vorgeschlagen, um die Verbindung und die Zugehörigkeit des Prager Schriftstellers zu der deutschen, europäischen und sogar der Literatur der Welt hervorzuheben.<sup>56</sup>

Ein neuer Beitrag zur Kafka-Forschung, der 2018 von Carolin Duttlinger herausgegebene Sammelband *Franz Kafka in Context*, stellt thematische Kontexte vor, wodurch das Wesen und der Einfluss von Kafkas Werk erforscht werden können. Statt eine bestimmte Deutungsrichtung einzuschlagen, werden

---

<sup>53</sup> Vgl. Koch, Manfred: *Weimaraner Weltbewohner: Zur Genese von Goethes Begriff ‚Weltliteratur‘*. Tübingen 2002, S. 7.

<sup>54</sup> Vgl. Damrosch, David: *What is World Literature*. New Jersey 2003.

<sup>55</sup> Vgl. Damrosch, David: *How to read World Literature*. Singapore 2009, S. 8.

<sup>56</sup> Vgl. Lamping, Dieter: *Franz Kafka als Autor der Weltliteratur*. Göttingen 2006, S. 9 und Engel, Manfred/Lamping, Dieter: *Franz Kafka und die Weltliteratur*. Göttingen 2006.

die Beiträge themenspezifisch angeordnet, sodass sie insgesamt einen umfassenden Einblick in die bisherige Forschung liefern. So werden z.B. das Leben und Werk, die Rolle der Kunst und Literatur, der politische Kontext und dessen Einfluss auf die Werke Kafkas sowie die kritische Rezeption seiner Werke bearbeitet.<sup>57</sup> Die Tatsache, dass es im 21. Jahrhundert einer komplexen und ausgeglichenen Interpretation bedarf, um die Menge an Sekundärliteratur zu bewältigen, wird vor allem im letzten Kapitel – *Reception and Influence*<sup>58</sup> veranschaulicht. Hier werden u.a. zur anfänglichen kritischen Rezeption von Kafkas Werken (Ruth V. Gross) vor und nach seinem Tod und die ersten Richtlinien in der Deutung Franz Kafkas hervorgehoben, welche künftigen Forschungsrichtungen als Grundlage dienen werden. Zu den ersten Kritikern Kafkas zählt Gross nicht nur Max Brod, sondern auch Hans Kohn, Willy Haas, der die Verbindung zwischen dem Werk Kafkas und der von Kierkegaard gegründeten Philosophie des Existenzialismus herstellt, und nicht zuletzt Walter Benjamin, der in den Schriften Kafkas die Widerspiegelung einer vorchristlichen Welt sieht. Darüber hinaus bespricht Gross auch die Rezeption Kafkas aus jüdischer Perspektive und die ersten Ansätze einer grenzüberschreitenden Kritik. Eine Erläuterung der dekonstruktiven Kritik liefert Stanley Corngold, die oft an den Stilmerkmalen von Kafkas Texten angelehnt ist. Diese und mehrere Deutungsrichtungen ermöglichen eine komplexere Einsicht in die Besonderheiten der Werke von Kafka.

Hinsichtlich der Rezeption von Franz Kafka in Japan gilt es festzustellen, welche dieser Deutungen von der japanischen Leserschaft akzeptiert und aufgenommen wurden. Laut Takaori Teroaka ist es trotz der Begeisterung, mit der Kafka von den japanischen Germanisten aufgenommen wurde, eher unklar, wie seine Werke in den ersten Jahren (1948–1951) der

---

<sup>57</sup> Vgl. Duttlinger, S. 6, 70, 146 und 255.

<sup>58</sup> Vgl. ebd., S. 4.

Nachkriegszeit gedeutet wurden.<sup>59</sup> Mit der Veröffentlichung des Artikels *Kafka und der Existenzialismus*<sup>60</sup> 1952 wird die Verbindung zwischen seinem Werk und der von Kierkegaard gegründeten Philosophie des Existenzialismus hergestellt. 1953 wurden mit der Unterstützung der Zeitschrift *Die Neue Welle* die gesamten Werke Kafkas ins Japanische übersetzt. Daher ist dieses Jahr ein wichtiges Jahr für die frühe Kafka-Rezeption in Japan.<sup>61</sup> Von 1957 bis 1989 zählt laut Marlies Whitehouse-Furrer<sup>62</sup> Franz Kafka nach Goethe und Thomas Mann zu den meist besprochenen deutschen Schriftstellern in Japan. Ob die Rezeption in Japan die gleiche Entwicklungsbahn wie in Europa und Amerika eingeschlagen hat, und in welchem Ausmaß die Werke Kafkas das neue japanische Literatursystem beeinflusst haben, stellt eine weitere Forschungsfrage dar.

## Literatur

### Sekundärliteratur

Müller-Funk, Wolfgang: *Theorien des Fremden: Eine Einführung*. Tübingen 2016.

Duttlinger, Carolin (Hg.): *Franz Kafka in Context*. Cambridge 2018.

Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka – Romane und Erzählungen*. Stuttgart 1996.

Wolf, Ken: Hans Kohn's Liberal Nationalism: The Historian as Prophet. In: *Journal of the History of Ideas* 37/1976, S. 651-672.

---

<sup>59</sup> Vgl. Teraoka, Takayori (2012: 5); unter <http://ousar.lib.okayama-u.ac.jp/48315> [Stand: 15.05.2020].

<sup>60</sup> Vgl. ebd., S. 5.

<sup>61</sup> Vgl. ebd., S. 6.

<sup>62</sup> Vgl. Barry, Thomas F: *Marlies Whitehouse-Furrer: Japanische Leserarten von Franz Kafkas die Verwandlung*. Review 2005, S. 86; unter [https://www.jstor.org/stable/23982095?read-now=1&seq=2#page\\_scan\\_tab\\_contents](https://www.jstor.org/stable/23982095?read-now=1&seq=2#page_scan_tab_contents) [Stand: 15.05.2020].

- Brod, Max: *Über Franz Kafka*. Frankfurt am Main 1974.
- Schmidt, Friedrich: *Text und Interpretation: zur Deutungsproblematik bei Franz Kafka*. Würzburg 2007.
- Brod, Max: *Franz Kafka. Eine Biografie*. Frankfurt am Main 1974.
- Deleuze, Gilles/Guattari, Felix: *Kafka. Für eine kleine Literatur*. Frankfurt am Main 1976.
- Dosse, Francois: *Gilles Deleuze and Felix Guattari – Intersecting Lives*. New York 2011.
- Koch, Manfred: *Weimaraner Weltbewohner: Zur Genese von Goethes Begriff ‚Weltliteratur‘*. Tübingen 2002.
- Damrosch, David: *What is World Literature*. New Jersey 2003.
- Damrosch, David: *How to read World Literature*. Singapore 2009.
- Lamping, Dieter: *Franz Kafka als Autor der Weltliteratur*. Göttingen 2006.
- Engel, Manfred/Lamping, Dieter: *Franz Kafka und die Weltliteratur*. Göttingen 2006.

## Internetquellen

- Barry, Thomas F: *Marlies Whitehouse-Furrer: Japanische Leserarten von Franz Kafkas die Verwandlung*. Review 2005; unter [https://www.jstor.org/stable/23982095?read-now=1&seq=2#page\\_scan\\_tab\\_contents](https://www.jstor.org/stable/23982095?read-now=1&seq=2#page_scan_tab_contents) [Stand: 15.05.2020].
- Kisch, Guido: Kafka-Forschung auf Irrwegen. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 23/1971, S. 339-350; unter <https://www.jstor.org/stable/23895601> [Stand: 15.05.2020].
- <http://ousar.lib.okayama-u.ac.jp/48315> [Stand: 15.05.2020].